Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Fakultät für Klinische Medizin Mannheim

Dissertations-Kurzfassung

Die Magnetresonanz-Cholangiopankreatografie und ihr Stellenwert in der Diagnostik des biliopankreatischen Systems. Eine prospektive Vergleichsstudie an 209 Patienten.

Autor: Jörg Gerhard Albert

Institut / Klinik: Medizinische Klinik C, Ludwigshafen/Rhein

Doktorvater: Prof. Dr. J. F. Riemann

In den neunziger Jahren kam eine neue bildgebende Untersuchungsmethode in der Gastroenterologie zur klinischen Anwendungsreife: Die nicht-invasive Gangdarstellung von Pankreas- und Gallengängen mittels MRT-Technik, die Magnetresonanz-Cholangiopankreatografie. Am Ende des Jahrzehnts stellt sich diese nun als weitgehend ausgereifte Technik dar, die sich der Evaluation in breit angelegten Studien stellt.

Die vorliegende Untersuchung konnte an 209 Patieten zeigen, dass die MRCP in allen Bereichen der biliopankreatischen Diagnostik hervorragende Ergebnisse liefert. Mit Sensitivitäten von um die 90% bei biliären Erkrankungen und bei Erkrankungen des Pankreas stellt sie eine zuverlässige Untersuchungsmethode dar.

Bei der Differentialdiagnose zwischen Pankreaskarzinom und chronischer Pankreatitis ist sie den bisher führenden bildgebenden Methoden gleichwertig oder übertrifft sie. In der Diagnostik zystischer Formationen des Pankreas erweist sich die MRCP als den anderen Methoden überlegene Technik. Gallenwegserkrankungen werden gleichfalls hoch sensitiv und spezifisch durch die MRCP erkannt. Wenn das Endoskop aufgrund veränderter anatomischer Verhältnisse die Papille nicht erreicht, ist die MRCP Methode der Wahl. Da die ERCP mit einer gewissen Morbidität verbunden ist, wird die MRCP als Methode erster Wahl zum Einsatz kommen, wenn sich initial – beispielsweise in der abdominellen Sonografie – die Erfordernis einer interventionellen Methode nicht stellt. Die MR-Methode bietet im Gegensatz zur ERCP derzeit allerdings keine Möglichkeit der therapeutischen Intervention.

Mit der MRCP sind mehrere komplementäre diagnostische Untersuchungstechniken in einer Methode zusammenzufassen, invasive Techniken können damit therapeutischen Indikationen vorbehalten bleiben.